

# Abschlussbericht

Zuwendungsempfänger: Humboldt-Universität zu Berlin  
Lebenswissenschaftliche Fakultät, Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften  
Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Entwicklung  
Prof. Dr. Harald Grethe  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

Fördernde Institution: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn

Förderkennzeichen: 2816HS007

Aktenzeichen 314.06.01-2816HS007

Vorhaben: Wissenschaftliche Zuarbeit für die Erstellung aktueller Gutachten – zum Nachhaltigen Konsum und zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 – durch den Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim BMEL

Laufzeit: 01.09.2016 - 31.12.2017

## Inhaltsverzeichnis

1	Ziele und Aufgabenstellung des Vorhabens.....	1
1.1	Planung und Ablauf des Vorhabens .....	1
1.2	Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde.....	6
2	Material und Methoden .....	7
3	Ergebnisse .....	7
3.1	Darstellung der wichtigsten Ergebnisse .....	7
3.2	Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse .....	13
4	Zusammenfassung .....	13
5	Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen .....	14
6	Literaturverzeichnis .....	14

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zeitlicher Verlauf der Haupttätigkeiten im Vorhaben .....	4
Tabelle 2:	Auflistung der Plenar- und AG-Sitzungen des WBAE.....	5

# 1 Ziele und Aufgabenstellung des Vorhabens

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erstellt in ehrenamtlicher Tätigkeit Stellungnahmen und Gutachten zur Weiterentwicklung der Agrar- und Ernährungspolitik. Das Vorhaben diente der inhaltlichen Unterstützung des WBAEs bei der Erstellung aktueller Gutachten. Gegenstand der Vorhabenbeschreibung und des Zuwendungsbescheids sind ein zu erstellendes Gutachten zum Thema „Nachhaltiger Konsum / Ernährung“ und ein Gutachten zum Thema „Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)“.

Aufgabe des Vorhabens war es, „die beiden vom Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) zu erstellenden Gutachten durch unmittelbare wissenschaftliche Unterstützung während der Fertigstellungszeit zu begleiten und durch schriftliche Ausarbeitungen zielführend abzurunden. Inhaltlich wird die selbstständige wissenschaftliche Recherche und Aufarbeitung der Literatur zu Teilaspekten der zu erstellenden Gutachten erwartet“ (Zuwendungsbescheid vom 28.03.2017, S. 3).

## 1.1 Planung und Ablauf des Vorhabens

### Planung

Laut Vorhabenbeschreibung waren für den Vorhabenzeitraum folgende konkrete Aufgaben vorgesehen (vgl. Tabelle „Geplante Aktivitäten und Meilensteine im Projektverlauf“, Vorhabenbeschreibung, S. 6).

- Teilnahme an allen AG- und Plenarsitzungen des WBAE
- Nachbereitung des Klimaschutzgutachtens
- Tätigkeiten für das Gutachten zum Nachhaltigen Konsum / Ernährung
  - Vergleichende Darstellung der Konsumgewohnheiten in Deutschland und in europäischen Nachbarländern;
  - Recherche zu Umsetzungen von Negativ- und Positivlabeln bestimmter Produkteigenschaften in Deutschland und europäischen Nachbarländern;
  - Vertiefende Recherche zur Umsetzung von Steuern auf bestimmte Nahrungsmittel (z.B. Zuckersteuer in UK) sowie den mit diesem Politikinstrument aufgetretenen Schwierigkeiten;
  - Recherche zur Selbsteinschätzung der Konsumenten/Konsumentinnen in Bezug auf die Wirkungen ihres Ernährungsstils auf Carbon Footprint/Tierwohl/Umweltdimensionen;

- Recherche zu den aktuellen Positionen in ethischen, politikwissenschaftlichen und moralphilosophischen Diskursen zur Rolle des Staates in der Konsumsteuerung. Gegenüberstellung sachlicher Argumentationslinien für und gegen solche staatlichen Interventionen;
- Recherchen zu bisherigen Initiativen und Kampagnen zur Beeinflussung des Konsumverhaltens;
- Tätigkeiten für das Gutachten zur Reform der GAP nach 2020
  - Recherche zu den bisherigen Erfahrungen mit dem Greening der Direktzahlungen in der Förderperiode 2014-2020 (v.a. bzgl. Umwelt- und Naturschutzwirkungen);
  - Recherchen zu den Schnittstellen zwischen der GAP und anderen europäischen Fonds und Politikfeldern;
  - Recherchen zur Entwicklung der GAP;
  - Recherchen zu Entwicklungsoptionen für die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK).
- „Arbeit am Text“
  - Gegenlesen der von den Beiräten gelieferten Textbausteine, Zusammenführen von verschiedenen Versionen, editorische Tätigkeiten etc.

Als „**Meilensteine**“ wurden die Veröffentlichung eines Gutachtens zum nachhaltigen Konsum/Ernährung im 13. Monat nach Projektbeginn (d.h. im September 2017) und die Veröffentlichung eines Gutachtens zur GAP-Reform im 15. Projektmonat (d.h. im November 2017) benannt.

### **Ablauf**

Wie in dem Zwischenbericht zum Vorhaben (Berichtszeitraum 01.09.2016 bis 30.04.2017) dargestellt, wirkte der Projektbearbeiter Dr. Steffen Entenmann in den Monaten eins bis vier nach Projektbeginn insbesondere bei der **Nachbereitung** des Gutachtens „Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung“ mit (vgl. Tabelle 1 im Zwischenbericht, S. 4). Dr. Entenmann beantwortete insbesondere solche Nachfragen, welche einer weitergehenden Recherche bedurften und unterstützte darüber hinaus den Vorsitzenden und die Beiräte bei der inhaltlichen Organisation und Durchführung der Fachveranstaltung am 12. Dezember 2016 (vgl. Tabelle 2).

Die Bearbeiterin Dr. Julia Christiane Schmid nahm am 4. Januar 2017 ihre Tätigkeit auf. Darüber hinaus unterstützte Frau M.Sc. Wiebke Nowack das Vorhaben im Rahmen eines von Oktober bis Dezember 2017 laufenden Arbeitsvertrages (TV-L 13, 50 %).

Inhaltliche Schwerpunkte im Vorhaben waren:

- Organisation der / Teilnahme an den **AG- und Plenarsitzungen des WBAE** (vgl. Tabelle 2)
  - Organisation und Vorbereitung: Abfragen über zeitliche Verfügbarkeiten der Beiräte, Unterstützung bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung.
  - Teilnahme: Protokollierung der von verschiedenen Mitgliedern übernommenen Aufgaben und der zeitlichen Einordnung. Protokollierung & Aufarbeitung der geführten Diskussionen.
  - Teilnahme: Vorstellung der inhaltlichen Recherchetätigkeiten auf Plenar- und AG-Sitzungen.
  - Im Nachgang der Sitzungen: Abstimmung mit dem Vorsitzenden (Plenarveranstaltungen) bzw. den AG-LeiterInnen (AG-Sitzungen) zum weiteren Vorgehen und Erstellung von Arbeitspläne etc.
- Tätigkeiten für das Gutachten zum **Nachhaltigen Konsum / Ernährung**
  - Literaturrecherche und -analyse zur Legitimität und Akzeptanz von staatlichen ernährungspolitischen Interventionen in Deutschland und Europa; besonderer Fokus: Instrumente der Ernährungsbildung und -kommunikation.
  - Literaturrecherche und -analyse zur Messung/Bewertung von Nachhaltigkeit hinsichtlich unterschiedlicher Ernährungsstile.
  - Aufarbeitung des Diskurses um Verbraucher-/Konsumentenleitbilder.
  - Analyse der Ernährungspolitiken (insbesondere Ziele und Maßnahmen) in anderen europäischen Ländern.
- Tätigkeiten für das Gutachten zur **Reform der GAP nach 2020**
  - Literaturrecherche und -analyse: Bisherige Erfahrungen mit dem Greening der Direktzahlungen in der Förderperiode 2014-2020.
  - Aufbereitung und Zusammenstellung: Rahmenbedingungen GAP-Reform 2020.
  - Sichtung und vergleichende Analyse: Akteurspositionen (International, EU, Berufsstand, Verbandswesen, Politik/Parteien, Wissenschaft) in der GAP-Reformdebatte.
  - Literaturrecherche und -analyse: Bisherige Erfahrungen mit den im Rahmen der GAP bestehenden Instrumenten des Risikomanagements und vorgebrachte Reformvorschläge.
  - Vergleichende Analyse der vorgebrachten Vorschläge für neue Fördermodelle.
- **„Arbeit am Text“** (Management der Gutachten)
  - Zusammenführung und Integration der von den Beiräten gelieferten Textbausteine.
  - Formatierung und Einarbeitung von Änderungen und Kommentaren.

Tabelle 1: Zeitlicher Verlauf der Haupttätigkeiten im Vorhaben

Haupttätigkeiten	Monate ab Projektbeginn															
	1 Sep 16	2 Okt 16	3 Nov 16	4 Dez 16	5 Jan 17	6 Feb 17	7 Mär 17	8 Apr 17	9 Mai 17	10 Jun 17	11 Jul 17	12 Aug 17	13 Sep 17	14 Okt 17	15 Nov 17	16 Dez 17
<b>Sitzungsteilnahme/Reisen</b>																
- Vorbereitung und Teilnahme Plenarsitzungen des WBAE			■	■				■		■						■
- Vorbereitung und Teilnahme AG-Sitzungen						■	■		■	■	■		■		■	■
<b>Nachbereitung Klimagutachten</b>	■	■	■	■												
<b>Recherche Gutachten zum Nachhaltigen Konsum/Ernährung</b>																
- Legitimation und Akzeptanz ernährungspolitischer Interventionen							■									
- Wirkungen von Informations- & Kommunikationsinstrumenten							■	■	■	■	■	■	■			
- Verbraucher-/Konsumentenleitbilder							■	■	■	■	■	■	■			
- Ernährungspolitik in anderen europäischen Ländern												■	■	■	■	
<b>Recherche Gutachten zur Reform der GAP nach 2020</b>																
- Bisherige Erfahrungen Greening					■	■										
- Rahmenbedingungen GAP-Reform					■											
- Akteurspositionen in Reformdebatte					■	■	■				■	■	■	■	■	■
- Bisherige Erfahrungen Risikomanagement & Reformvorschläge						■	■									
- Vergleichende Analyse neuer Fördermodelle						■	■									
<b>Arbeit am Text</b> (Gegenlesen, Zusammenführen verschiedener Versionen, editorische Tätigkeiten etc.)							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 2: Auflistung der Plenar- und AG-Sitzungen des WBAE

	<b>Datum</b>	<b>Zweck der Sitzung</b>	<b>Ort</b>
1	12./13.12.2016	Fachveranstaltung Klimaschutzgutachten & Plenum WBAE	BMEL, Berlin
2	12./13.01.2017	Plenum WBAE	BMEL, Berlin
3	20.02.2017	AG Agrarpolitik	Humboldt-Universität zu Berlin
4	29.03.2017	AG Nachhaltiger Konsum / Ernährung	Universität Göttingen
5	24./25.04.2017	Plenum WBAE	BMEL, Berlin
6	19.05.2017	AG Agrarpolitik	Universität Kiel
7	22./23.06.2017	Plenum WBAE	BMEL, Berlin
8	23.06.2017	AG Ernährung	BMEL, Berlin
9	26.-29.07.2017	AG Nachhaltiger Konsum / Ernährung	Universität Konstanz
10	04.09.2017	AG Agrarpolitik	TI, Braunschweig
11	01./02.11.2017	AG Agrarpolitik	TI, Braunschweig
12	23./24.11.2017	AG Ernährung	Humboldt-Universität zu Berlin
13	30.11./01.12.2017	AG Agrarpolitik	Universität Göttingen
14	06./07.12.2017	AG Agrarpolitik	Humboldt-Universität zu Berlin
15	07./08.12.2017	Plenum WBAE	BMEL, Berlin

Quelle: Eigene Darstellung.

### Vergleich der geplanten mit den durchgeführten Aktivitäten und Meilensteine

Ein Vergleich der geplanten mit den durchgeführten Aktivitäten des Projektbearbeiters / der Projektbearbeiterin zeigt, dass sich die in der Vorhabenbeschreibung geplanten Daten für die Veröffentlichung der beiden Gutachten (s.o. bzw. die als „Meilensteine“ benannten Veröffentlichungsdaten in der Vorhabenbeschreibung) zeitlich nach hinten verschoben haben. Beide Gutachten befinden sich derzeit noch in der Entstehungsphase und werden erst im Verlauf des zeitlich und inhaltlich anknüpfenden Folgeprojekts (Förderkennzeichen 2817HS008) vom WBAE fertiggestellt. Die zeitliche Verzögerung ist nicht durch das Projekt der wissenschaftlichen Zuarbeit bedingt, sondern ausschließlich durch den gegenüber den ursprünglichen Plänen deutlich erhöhten Umfängen der Gutachten sowie den Arbeitsrhythmus des WBAE verursacht.

Mit der Übergabe des Klimaschutzgutachtens und der Durchführung der entsprechenden öffentlichen Fachveranstaltung wurde im Dezember 2016 ein aufwendiger und langwieriger WBAE-Arbeitsprozess erfolgreich zu Ende gebracht. Diesen Prozess hat der (mittlerweile ausgeschiedene) Projektbearbeiter Dr. Entenmann im Rahmen eines reduzierten Stellenumfanges mit großem Engagement unterstützt.

Eine inhaltliche Neuorientierung hin zu den beiden Themen „Nachhaltiger Konsum / Ernährung“ und „Reform der GAP“ beschloss der Beirat dann auf der Plenarveranstaltung am 13. Dezember 2016. Die inhaltliche Arbeit zu diesen beiden Themen unterstützte Dr. Schmid erfolgreich ab dem 4. Januar 2017.

Wie bereits im Zwischenbericht zum Vorhaben ausgeführt wurde, fokussierten die inhaltlichen Arbeiten der Projektbearbeiterin dabei zunächst auf das Themenfeld **Reform der GAP** (Schwerpunkt der Tätigkeiten in den Monaten Januar bis März 2017). Diese Fokussierung erfolgte, da die Reform der GAP ein hochaktuelles, äußerst komplexes und politisch stark umkämpftes Themenfeld darstellt. Dr. Schmid hat den Arbeitsprozess zu diesem Themenfeld mittels vielfältiger Recherchen in besonderer Weise unterstützt (siehe Abschnitt 3.1 zur komprimierten Darstellung der wichtigsten Ergebnisse in diesem Vorhaben). U.a. hat sie mittels einer umfassenden Analyse der gegenwärtigen Debatte und deren Rahmenbedingungen und Reformvorschläge eine wesentliche Vorarbeit für das sich im Entstehungsprozess befindende Gutachten geleistet; u.a. in dem sie eine Auswertung von über 30 inter- und nationalen Positionspapieren und diversen wissenschaftlichen Ausarbeitungen vorgelegt hat. Die im Rahmen dieser Arbeiten entstandenen Analysen und Texte wurden wiederkehrend und über die gesamte Projektlaufzeit von der Bearbeiterin in den Arbeitsprozess des Beirats eingespeist. Sie bilden eine wichtige Grundlage für das im Jahr 2018 vom Beirat zu veröffentlichende Gutachten zur Ausgestaltung der GAP nach 2020.

Die Arbeitsprozesse zum **Gutachten „Nachhaltiger Konsum / Ernährung“** sind im Gegensatz zu dem Gutachten zur Ausgestaltung der europäischen Agrarpolitik nach 2020 auf einen längeren Arbeitsprozess ausgerichtet und wurden zunächst der GAP-Thematik untergeordnet. Recherchen behandelten u.a, die im Rahmen der wissenschaftlichen Literatur vorgebrachten Gründe für staatliche ernährungspolitische Interventionen (bspw. unterschiedliche Formen von Marktversagen), eine Zusammenschau der im Rahmen von Studien untersuchten Wirkungen von Instrumenten der Ernährungsbildung (bspw. Informationskampagnen), sowie die Aufarbeitung des Diskurses um („angemessene“), den verschiedenen Instrumenten unterliegende, Verbraucherleitbilder. Ein besonderer Fokus lag hierbei zunächst auf Instrumenten der Ernährungsbildung und -kommunikation und hier auf ernährungssoziologischen und -kulturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen zum oft zitierten und problematisierten Zusammenhang zwischen „Information“, „Einstellung“ und „Verhalten“. In den Monaten 13 bis 15 nach Projektbeginn erarbeitete Dr. Schmid zudem eine Übersicht über ernährungspolitische Ansätze in anderen Mitgliedsstaaten der EU. Die Ergebnisse dieser Recherche wurden auf der AG-Sitzung am 23./24. November 2017 vorgestellt und diskutiert.

## 1.2 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Bei jeder Recherchetätigkeit zu den verschiedenen Themengebieten wurden zunächst die aktuellsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen identifiziert. Durch Experteninterviews und in den Sitzungen des WBAE wurde zusätzlich sichergestellt, dass in den Texten der jeweils aktuellste wissenschaftliche Stand abgebildet wird.



## 2 Material und Methoden

Im Rahmen des Vorhabens wurden systematische Literaturrecherchen und -auswertungen vorgenommen. Literaturrecherchen bezogen sich sowohl auf wissenschaftliche Fachartikel als auch auf sogenannte „graue Literatur“. Literaturanalysen und -aufarbeitungen wurden teilweise mittels der Software MAXQDA unterstützt. Dr. Schmid erarbeitete und pflegte zudem eine umfangreiche Citavi-Literaturdatenbank. Diese bildete eine wichtige und verlässliche Informationsgrundlage für die zu erstellenden Gutachten. Informelle Experteninterviews (bspw. mit ernährungspolitischen Akteuren aus Norwegen) vervollständigten methodische und inhaltliche Zugänge. Nicht zuletzt waren die eher informellen Diskussionen auf den Sitzungen des WBAE wichtig, um die Belastbarkeit der Rechercheergebnisse zu prüfen.

## 3 Ergebnisse

Durch die Arbeit des Vorhabens und die Forschungsergebnisse konnten die Arbeitsprozesse des Beirats im Berichtszeitraum erheblich unterstützt werden. Sowohl die Forschungserkenntnisse im Themenfeld „GAP“ als auch die im Themenfeld „Nachhaltiger Konsum / Ernährung“ wurden direkt in die Arbeitsprozesse eingespeist. Beide Gutachtenprozesse befinden sich derzeit noch im Entstehungsprozess. Aufgrund der Sensibilität dieser Prozesse wird an dieser Stelle nur in komprimierter Form auf die generierten Ergebnisse eingegangen.

### 3.1 Darstellung der wichtigsten Ergebnisse

Die wichtigsten inhaltlichen Ergebnisse hinsichtlich der in Abschnitt 1 zur GAP benannten Recherchetätigkeiten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

#### **Gutachten zur Ausgestaltung der GAP nach 2020**

- **Erfahrungen mit dem Greening der Direktzahlungen in der Förderperiode 2014-2020:** Es gibt eine breite Literaturlbasis zum Umsetzungsstand und den Effekten des Greenings. Wissenschaftliche Studien (bspw. EuRH 2017; Nitsch et al. 2017; Pe'er et al. 2017, 2016, 2014; Hart 2015, Hart et al. 2017) zeigen, dass der derzeitige Effekt für die Biodiversität gering ist. Dies liegt v.a. an (i) den vielen Ausnahmeregelungen, (ii) eines zu geringen Anspruchs an das Element der Anbaudiversifizierung und (iii) der Tatsache, dass auf den ökologischen Vorrangflächen vorrangig Maßnahmen durchgeführt werden, welchen einen geringen positiven Zielbeitrag (Biodiversität) aufweisen. Darüber hinaus beziehen sich die Regularien des Greenings in der jetzigen Form auf den Einzelbetrieb. Hiermit lassen sich keine Umweltnutzen erreichen, die regional abgestimmte Maßnahmen und somit ein gezieltes Flächenmanagement erfordern, wie etwa die Vernetzung von Vorrangflächen

(Sahrbacher et al. 2017). Statt einfacher, relativ unspezifischer Greening-Maßnahmen wird in nahezu allen wissenschaftlichen Studien vorgeschlagen, Agrar-Umwelt-Maßnahmen (AUMs) als etabliertes, für verschiedene Lebensraumtypen maßgeschneidertes Instrument zu nutzen bzw. dieses noch zielspezifisch auszubauen.

- **Rahmenbedingungen GAP-Reform 2020:** Es gibt eine breite Debatte zu den derzeitigen Herausforderungen und Restriktionen für eine zukünftige GAP. Einen besonderen Einfluss auf den Zeitplan für eine GAP-Reform haben die Verhandlungen zum Brexit, die anstehende Wahl des EU-Parlaments im Frühjahr 2019 sowie das Ende der Amtszeit der aktuellen Kommission. Angesichts dieser Entwicklungen und einer viel zitierten Reformmüdigkeit der Mitgliedsstaaten bzw. der Landwirte ist es fraglich, ob es bereits 2020 zu einer Reform der GAP kommt. Ggf. gewinnen die Verhandlungen zur Ausgestaltung einzelner Förderbereiche in der gegenwärtigen Förderperiode damit an Bedeutung.
- **Akteurspositionen (International, EU, Berufsstand, Verbandswesen, Politik/Parteien, Wissenschaft) in der GAP-Reformdebatte:** Seit Anfang/Mitte 2016 gibt es eine zunehmend öffentlich geführte Debatte zur GAP nach 2020. Insbesondere zum Jahreswechsel 2016/2017, aber auch im gesamten Verlauf des Jahres 2017, haben alle wesentlichen Akteure (aus dem Verbandswesen, dem Berufsstand, der Wirtschaft, etc.) Positionspapiere veröffentlicht – im deutschsprachigen Raum nicht zuletzt in Vorbereitung auf die Bundestagswahl. Darüber hinaus liegen diverse wissenschaftliche Studien vor, in denen teilweise detaillierte Vorschläge für neue Fördermodelle erarbeitet werden (siehe bspw. Feindt et al. 2017, Fresco und Poppe 2016, Mahé und Bureau 2016, Matthews 2016, Oppermann et al. 2016). Und nicht zuletzt hat die Europäische Kommission (2017) Ende November 2017 eine Mitteilung veröffentlicht, in der die Grundzüge einer zukünftigen Ausgestaltung der GAP skizziert werden.<sup>1</sup>

Die im Rahmen der vorliegenden Papiere eingenommen Positionen lassen sich grob in vier verschiedene Cluster einordnen. Wesentliche Unterscheidungskriterien sind inwiefern es vordergründig um (i) den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produktion, (ii) eine stärkere Ökologisierung der Agrarpolitik, (iii) eine Verzahnung von Wettbewerbsfähigkeit und Ökologisierung, oder (iv) um eine besondere Förderung kleinerer, bäuerlicher Betriebe geht (vgl. Latacz-Lohmann et al. 2017). Übergreifende und im Vergleich zur vorhergegangenen Förderperiode deutlich größeren Raum in der Debatte einnehmende Themen sind (a) betriebliches Risikomanagement und Krisenfestigkeit und (b) die Position von Landwirten in der Lebensmittelkette. Im weiteren Verlauf der Analyse wurde von Dr. Schmid

---

<sup>1</sup> Zentrale Vorschläge betreffen ein neues, stärker an dem Subsidiaritätsprinzip orientiertes, Umsetzungsmodell“ und eine vorgeschlagene neue „grüne Architektur“. Hinsichtlich beider Elemente bleibt die Kommission zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch recht vage. An den Grundpfeilern der gegenwärtigen GAP (bspw. Zwei-Säulen-Struktur und Dominanz der direkten Einkommensbeihilfen) hält die Europäische Kommission fest (vgl. Europäische Kommission 2017).

sowohl eine vergleichende Analyse der von der Wissenschaft vorgebrachten neuen Fördermodelle vorgenommen, als auch eine Analyse der Positionen und Vorschläge zu den genannten übergreifenden Themen vorgelegt.

Ein Thema, welches sich im Laufe der Recherche zu den Akteurspositionen im Rahmen der GAP-Debatte herauskristallisierte, war die von verschiedenen Akteuren vorgebrachte Forderung nach einer Integration ernährungspolitischer Belange in die primär auf die landwirtschaftliche Produktion ausgerichteten europäische Agrarpolitik. Diese Debatte wird zum einen vor dem Hintergrund stetiger Zuwachsraten von Übergewichtigkeit und Adipositas (und den entsprechenden ernährungsbedingten Begleiterkrankungen) geführt, zum anderen aufgrund des in allen Mitgliedsstaaten bestehenden schlechten Zugangs bestimmter (armer) Bevölkerungsgruppen zu einer hochwertigen und ausgewogenen Ernährung. Darüber hinaus wird ganz grundsätzlich auf die Einbettung des Agrarsektors in das Ernährungssystem und die bestehenden Zusammenhänge zwischen Produktions- und Ernährungsmustern und ihren jeweiligen Externalitäten hingewiesen. Aufgrund zunehmender Verflechtungen der Wertschöpfungskette und drängenden Herausforderungen im Agrar- und Ernährungssektor (bspw. in den Bereichen ökologische Nachhaltigkeit, öffentliche Gesundheit und Ernährungssicherung) fordert eine zunehmende Anzahl von Akteuren, die GAP langfristig zu einer GAEP weiterzuentwickeln, d.h. zu einer integrierten gemeinsamen Agrar- und Ernährungspolitik (vgl. The Netherlands Presidency 2016, Fresco und Poppe 2016, Falkenberg 2016, IPES 2016a, b, AMTF 2016, Bailey et al. 2016).

- **Bisherige Erfahrungen mit den im Rahmen der GAP bestehenden Instrumenten des Risikomanagements und vorgebrachte Reformvorschläge:** Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die bestehenden Instrumente zum Risikomanagement in der zweiten Säule der GAP in den Mitgliedsstaaten bisher vergleichsweise wenig aufgenommen wurden (< 0,4 % des GAP-Budgets). Derzeit dominieren nationalstaatliche Instrumente, bspw. die Subventionierung von Versicherungslösungen. Die Debatte um den zukünftigen Status von Instrumenten zum Risikomanagement im Rahmen einer zukünftigen GAP ist kontrovers. Vorschläge reichen von Einzelmaßnahmen (bspw. der Einführung der in Deutschland schon lange geforderten Risikoausgleichsrücklage) hin zu tiefgreifenden Änderungen im derzeitigen Fördersystem (bspw. eigene Achsen und Schwerpunkte oder die Koppelung von Direktzahlungen an verpflichtende betriebliche Sparprogramme, vgl. Mahé und Bureau 2016).

## Gutachten zur Politik für eine nachhaltige(re) Ernährung

Die wichtigsten inhaltlichen Ergebnisse hinsichtlich der in Abschnitt 1 zum Gutachten Nachhaltige Ernährung benannten Hauptrecherchetätigkeiten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Legitimität von staatlichen ernährungspolitischen Interventionen:** Angesichts der insbesondere in Deutschland noch recht jungen Diskussion um staatliche Ernährungspolitik finden sich wenig Beiträge, welche die Legitimität und Akzeptanz solcher Eingriffe in Deutschland thematisieren. Es gibt jedoch im europäischen und internationalen Kontext einige, zumeist empirische, Arbeiten, in denen vielfältige Gründe für staatliche Interventionen im Konsumbereich herausgearbeitet und diskutiert werden (bspw. externe Effekte, volkswirtschaftliche Gesundheitskosten, Informationsasymmetrien, etc.). Diese lassen sich für die Auseinandersetzung mit ernährungspolitischen Eingriffen nutzbar machen.
- **Akzeptanz von staatlichen ernährungspolitischen Interventionen:** In Bezug auf die gesellschaftliche Akzeptanz von ernährungspolitischen Interventionen gilt prinzipiell ähnliches wie bezüglich der Literaturgrundlage zur Legitimität. Insbesondere zu staatlichen Intervention mit hoher Eingriffstiefe (Gebote, Verbote, Steuern) gibt es eine vergleichsweise dünne empirische Literaturgrundlage. Etwas anders sieht es hinsichtlich klassischer seit vielen Jahrzehnten durchgeführter Informationskampagnen etc. auf. Instrumente der Ernährungsbildung und -kommunikation sind schon seit vielen Jahren Forschungsgegenstand. Unterstützt durch Ergebnisse von Verbraucherumfragen zeigen empirische Studien, dass die gesellschaftliche Akzeptanz mit der Tiefe des Eingriffs abnimmt.
- **Wirkungen von Instrumenten der Ernährungsbildung und -kommunikation:** Darüber hinaus besteht ein wachsendes Forschungsfeld, welches sich mit der Frage beschäftigt, warum Instrumente der Ernährungsbildung oftmals nur einen geringen Beitrag zur tatsächlichen Verhaltensänderung leisten. Abgesehen von der methodischen Schwierigkeit, diese Zusammenhänge zu erforschen, wird hier das Thema „adäquate Information als notwendige aber nicht hinreichende Bedingung für Verhaltensänderungen“ diskutiert. Aus einer ernährungssoziologischen und kulturwissenschaftlichen Perspektive (Fokus auf Alltagsorientierung und Lebensstile) scheint hier die Frage nach der Adressierung des Verbrauchers zentral. Eine kritische Würdigung dieser Literatur weist in Bezug auf Instrumente der Ernährungsbildung und -kommunikation auf die folgenden drei Punkte hin:
  - (i) **Aufklärungsorientierung:** Gängige Formen der Ernährungskommunikation sind stark aufklärungsorientiert (vgl. Barlösius 2016, Steinberg 2011): Sie beruhen auf der Annahme, dass alleine das richtige Wissen zu Verhaltensänderungen führe. Damit gehen sie von einem bewusst, wissensbasiert und vernünftig handelnden Subjekt aus, welches seine Ernährungsentscheidungen rein in Bezug auf sein Ernährungswissen trifft. Dabei wird übersehen, so die analysierte Literatur, dass Ernährungsverhalten oftmals nicht von bewussten Entscheidungen geprägt ist, sondern auf impliziten Werten und

verkörperlichten Gewohnheiten beruht. Zudem werden alle Funktionen der Ernährung negiert, die über die reine nahrungsbezogene Handlung hinausgehen. D.h., dass Ernährungspraxen basale soziale Zugehörigkeiten herstellen und dass sie als symbolische Praxen von Identifikation und Distinktion fungieren.

- (ii) **Normative Setzung eines „richtigen Ernährungsverhaltens“, häufig mit dem Impetus des „moralischen Zeigefingers“:** Mit der Normsetzung von bestimmten Werten und Ernährungswissen, d.h. einem präskriptiven Leitbild von Verbraucherverhalten gehen bestimmte Ausgrenzungs- und Abwertungsdiskurse einher. So werden zum einen „objektive“ wissenschaftliche Normen über die Normen und Notwendigkeiten des Alltags gesetzt, wodurch eine Abwertung des alltagskulturellen Ernährungsverhaltens entsteht. Zudem sind moralisierende Polarisierungen (gut/schlecht, richtig/falsch, natürlich/künstlich) kontraproduktiv, da sie die hochkomplexen, notwendigerweise widersprüchlichen Anforderungen an „richtige Ernährung“ bzw. „richtiges Verhalten“ auf ein binäres Schema reduzieren. In ihrer Simplizität widersprechen sie den Alltagserfahrungen der Menschen und behindern so eine (eigenständige) ethische Reflexion, allenfalls wird ein schlechtes Gewissen erzeugt (Methfessel 2015). Letztendlich wird, so dass Fazit in der analysierten Literatur, das adressierte Individuum durch solche direktiven Vorgaben tendenziell entmündigt, statt zu einem reflektierten Handeln (weiter) befähigt.
- (iii) **Orientierung am Leitbild der bürgerlichen Mittelschicht:** Wissenschaftliche Empfehlungen und die öffentliche Diskussion um eine ‚richtige‘ Ernährung sowie die Ernährungsbildung und Beratung gehen von Leitbildern aus, die an der deutschen bürgerlichen Mittelschicht orientiert ist (vgl. u.a. Methfessel 2005, WBVE 2012). Die Angehörigen der Mittelschicht sollen über Aufklärung zur Verhaltensänderung gebracht werden, ihnen wird reflektives Potential, aber auch ein breiterer Handlungsspielraum ebenso wie eine Art Vorreiterrolle (als sogenannte change agents) zugesprochen. Angehörige benachteiligter Schichten gelten hingegen als aufklärungsresistent, ihr Verhalten wird oberflächlich als Reaktanz erklärt; um das Verhalten dieser Gruppe zu ändern, wird auf implizite Maßnahmen zur Verhaltensänderung (bspw. Nudging) und finanz- bzw. steuerpolitische Eingriffe gesetzt. Sie werden in der Ernährungskommunikation also nicht adressiert. Den hier reflektierten kritischen Auseinandersetzungen zum Thema folgend, läuft eine solche Konzeptualisierung Gefahr, soziale Ungleichheit zu reproduzieren. Da Ernährung ein zentrales Feld sozialer Abgrenzung darstellt, kann eine mittelschichtspezifische Ansprache aller nur scheitern, bzw. identitäre Gegenreaktionen hervorrufen. Vor diesem Hintergrund ist Widerstand benachteiligter Schichten nicht nur als Protest gegen die verordneten Ernährungsvorschriften, sondern auch als Protest gegen die kulturelle Entwertung der eigenen Normen zu verstehen.
- **Ernährungspolitik in anderen europäischen Ländern:** Für die heutige Bedeutung von Ernährungspolitik in sogenannten „food-rich countries“, also Ländern mit einem Überangebot an Nahrungsmitteln, war die Resolution der World Food Conference im Jahr 1974 entscheidend. In dieser wurde erstmals die Notwendigkeit von Ernährungspolitik in allen Ländern unabhängig ihres Entwicklungsstandes hervorgehoben (WHO Regional Office for Europe 1998; Helsing 1991). Diese richtungsweisende Empfehlung basierte auf dem starken

Engagement der nordischen Länder, allen voran Norwegen (WHO Regional Office for Europe 1998). Norwegen setzte die Empfehlung daraufhin als erstes Land auf nationaler Ebene um und verabschiedete bereits ein Jahr später (1975) ein entsprechendes Vorhaben im Parlament. Als nächstes folgten, fast zehn Jahre später, die Niederlande und Dänemark, darauf Finnland (1985), Malta (1988), Island (1989) und Schweden (1990) (Helsing 1991). Anlass der Beachtung für das Thema Ernährung im skandinavischen bzw. gesamteuropäischen Kontext war die Erkenntnis, dass die Ernährungsweise großer Bevölkerungsteile in Kombination mit mangelnder Bewegung ernste gesundheitliche Probleme hervorruft. Dazu gehören Übergewicht, Diabetes sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die wichtigsten Ursachen werden in zu hohem Konsum von Zucker, Salz, bestimmten Fetten, rotem bzw. verarbeitetem Fleisch und zu niedrigem Konsum von Obst, Gemüse und Vollkornprodukten gesehen (WHO Regional Office for Europe 2015). Seit Beginn des 21. Jahrhunderts werden neben den gesundheitlichen Auswirkungen der aktuell verbreiteten Ernährungsgewohnheiten auch ökologische Effekte thematisiert (Niva et al. 2014). So orientiert sich die aktuelle Ernährungspolitik der skandinavischen Länder sowohl an dem Ziel der Prävention ernährungsbedingter Krankheiten, als auch an dem Ziel der Umweltverträglichkeit sowie der Adressierung sozialer Ungleichheit.

Europaweit ist das „Politikfeld Ernährung“ bis heute jedoch nicht klar konturiert, sondern wird je nach Disziplin und gesellschaftlicher Sphäre (Politik, Recht, Wirtschaft) innerhalb Europas anders definiert und entsprechend institutionell verortet.<sup>2</sup> Ein entscheidender Faktor für die jeweils verfolgte Gesamtstrategie (mit den drei Dimensionen: Ziele, Akteure/institutionelle Anbindung, Instrumente) eines Landes ist, welche Rolle dem Staat als Akteur im jeweiligen Land zukommt (vgl. Kjærnes 2003a, b). In den skandinavischen Wohlfahrtsstaaten scheint die gesellschaftliche Übereinkunft darüber, dass ernährungsbedingt Probleme – ob in Bezug auf Gesundheit oder Umwelt – Handlungsbedarf für den Staat implizieren (Nordic Council of Ministers 2006, Kjærnes 2003a) sehr viel größer zu sein als in Deutschland. Dies spiegelt sich in Bezug auf die Tiefe staatlicher Interventionen ebenso wie in Bezug auf die Verantwortungsübernahme hinsichtlich eines ausgewogenen und (weitgehend) entgeltendfreien Kita- und Schulesen.

---

<sup>2</sup> Auch hier spiegelt sich die Frage nach der adäquaten Verortung (und somit Adressierung) von Ernährungspolitik (vgl. die zuvor skizzierte Debatte um eine Weiterentwicklung der GAP zu einer GAEP). Insbesondere in den Niederlanden haben Forderungen nach einer besser integrierten Ernährungspolitik (in diesem Fall „food policy“) eine öffentliche und politische Debatte angeregt in deren Folge die niederländische Regierung eine nationale „Food Agenda“ aufgestellt hat. Mittels dieser soll das Ernährungssystem mit Zielen der öffentlichen Gesundheit, ökologischer Nachhaltigkeit und Widerstandsfähigkeit vereinbart werden. Auch wenn die Agenda bisher wenig konkret ist, weisen Candel und Pereira (2017) auf den innovativen Ansatz der Strategie hin. So wurde bspw. schon im ersten Halbjahr 2016 in den Niederlanden diskutiert, wie eine „integrierte“ Ernährungspolitik am besten organisiert werden könnte – in Form eines übergeordneten, allumfassenden Ministeriums für Ernährung („food“) oder durch einen verantwortlichen Minister, der an kein bestimmtes Ministerium gebunden ist und stattdessen die Bemühungen verschiedener Ministerien koordiniert (in Anlehnung an ein polyzentrisches Model) (Candel und Pereira 2017).

### 3.2 Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Alle von Frau Dr. Schmid schriftlich oder mündlich im Rahmen der AG- und Plenarsitzungen vorgetragene Rechercheergebnisse waren von hoher wissenschaftlicher Qualität und dienten der unmittelbaren Unterstützung der Arbeitsprozesse des Beirats. Zum Zeitpunkt der Einreichung dieses Abschlussberichts befindet sich jedoch sowohl das Gutachten zur nachhaltigen Ernährung als auch das Gutachten zur zukünftigen Ausgestaltung der europäischen Gemeinsamen Agrarpolitik noch im Arbeitsprozess. Aus diesem Grund kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt über die finale Nutzung der Ergebnisse (in den Gutachten) keine Auskunft gegeben werden.

## 4 Zusammenfassung

Vorliegender Bericht beschreibt die wesentlichen Tätigkeiten der Projektbearbeiterin im Vorhaben „Wissenschaftliche Zuarbeit für die Erstellung aktueller Gutachten – zum Nachhaltigen Konsum und zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 – durch den Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim BMEL“ (Laufzeit 01.09.2016 – 31.12.2017) und fasst die erzielten Ergebnisse zusammen.

Die Schwerpunkte der Zuarbeit bezogen sich u.a. auf folgende Themen:

- Erfahrungen mit dem Greening der Direktzahlungen in der Förderperiode 2014-2020,
- Akteurspositionen (International, EU, Berufsstand, Verbandswesen, Politik/Parteien, Wissenschaft) in der GAP-Reformdebatte,
- Bisherige Erfahrungen mit den im Rahmen der GAP bestehenden Instrumenten des Risikomanagements und vorgebrachte Reformvorschläge,
- Legitimität von staatlichen ernährungspolitischen Interventionen
- Akzeptanz von staatlichen ernährungspolitischen Interventionen,
- Wirkungen von Instrumenten der Ernährungsbildung und -kommunikation,
- Ernährungspolitik in anderen europäischen Ländern

Indem sie es ermöglichen, verschiedene Aspekte der zu erstellenden Gutachten mit einer größeren fachlichen Tiefe zu erörtern, stellten die von der Projektbearbeiterin getätigten Recherchetätigkeiten eine erhebliche Unterstützung der Arbeitsprozesse des Beirats dar. Weitere, für die erfolgreiche Erstellung der Gutachten wichtigen Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Vorhaben geleistet wurden, war die Nachbereitung des Ende 2016 fertiggestellten Klimaschutzgutachten (WBAE und WBW 2016), das Management der aktuellen Gesamtgutachten und die Planung, Protokollierung und Aufbereitung der Plenar- und AG-Sitzungen. Diese Tätigkeiten ebenso wie die im Vorhabenzeitraum von der Projektbearbeiterin durchgeführten Recherchetätigkeiten wurden allesamt erfolgreich ausgeführt. Sie wurden jeweils mit dem WBAE-Vorsitz und

den verantwortlichen Arbeitsgruppenleitungen abgestimmt und entsprachen in vollem Umfang dem spezifischen Informationsbedarf sowie dem Erkenntnis- und Unterstützungsinteresse des Beirats. Das Vorhaben wird somit erfolgreich abgeschlossen.

## 5 Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen

Das Ziel (unmittelbare wissenschaftliche Unterstützung während der Fertigstellungszeit der Gutachten sowie Abrundung durch schriftliche Ausarbeitungen) wurde erreicht.

## 6 Literaturverzeichnis

- AMTF – Agricultural Markets Task Force (2016). Improving market outcomes. Enhancing the position of farmers in the supply chain. Report of the Agricultural Markets Task Force, Brussels, November 2016.
- Barlösius, E. (2016). Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. 3., durchgesehene Auflage. Beltz Juventa, Weinheim und Basel
- Bayley, A., Lang, T., Schoen, V. (2016). Does the CAP still fit? Food Research Collaboration (FRC).
- Candel, J. J., & Pereira, L. (2017). Towards integrated food policy: Main challenges and steps ahead. *Environmental Science & Policy*, 73, 89-92.
- EuRH – Europäischer Rechnungshof (2017). "Die Ökologisierung: eine komplexere Regelung zur Einkommensstützung, die noch nicht ökologisch wirksam ist". Sonderbericht 21/2017 des Europäischen Rechnungshof.
- EU KOM (Europäische Kommission) (2017). Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen vom 29.11.2017. Brüssel.
- Falkenberg, K. (2016). Sustainability Now! A European Vision for Sustainability. EPSC Strategic Note. Brussels: European Commission, European Political Strategy Centre.
- Feindt, P.H., Krämer, C., Früh-Müller, A., Heißenhuber, A., Pahl-Wostl, C., Purnhagen, K., Thomas, F., van Bers, C., Wolters, V. (2017). Zukunftsfähige Agrarpolitik – Natur erhalten, Umwelt sichern. Ergebnisbericht des Projekts ZA-NExUS, Bundesamt für Naturschutz/Umweltbundesamt, BfN/UBA, FKZ 35158 80 400.
- Fresco, L.O., Poppe, K.J. (2016). Towards a Common Agricultural and Food Policy. Wageningen: Wageningen University Research.
- Hart K., Mottershead D, Tucker G, Underwood E, Maréchal A, Menet L, Martin I, Dayde C, Bresson C, Deniel E, Sanders J, Röder N, Osterburg B, Klages S (2017). Evaluation study of the payment for agricultural practices beneficial for the climate and the environment: final report. Luxembourg: European Commission, 248 p, DOI: 10.2762/71725.



- Hart, K., (2015). Green direct payments – implementation choices of nine Member States and their environmental implications. London: IEEP.
- Helsing, E. (1991). Nutrition policies in Europe. In: Food Policy 16 (5), 371–382. DOI: 10.1016/0306-9192(91)90034-H.
- IPES – International Panel of Experts on Sustainable Food Systems (2016a). Towards a Common Food Policy for the European Union. A three-year participatory process of research, reflection and citizens' engagement, December 2016.
- IPES – International Panel of Expert on Sustainable Food Systems (2016b). The Agriculture-food-health nexus. Orientation paper for policy lab 1: A Common Food Policy for Europe, June 2016.
- Kjærnes, U. (2003a). Experiences with the Norwegian nutrition policy. In: Appetite 41 (3), 251–257. DOI: 10.1016/S0195-6663(03)00130-2.
- Kjærnes, U. (2003b). Food and nutrition policies of Nordic countries. How have they been developed and what evidence substantiates the development of these policies? In: Proceedings of the Nutrition Society 62 (02), 563–570. DOI: 10.1079/PNS2003269.
- Latacz-Lohmann, U.; Schmid, J.C.; Schulze P., Ludger (2017). EU-Agrarpolitik 2020. Wohin geht die Reise? In: top agrar 6/2017, 34–37.
- Matthews, A. (2016). Research for AGRI Committee – The future of direct payments. IP/B/AGRI/CEI/2015-70/0/C5/SC1. Brussels: European Parliament.
- Mahé, L.P. und Bureau, C. (2016). Research for AGRI Committee – The Future of market measures and risk management schemes. IP/B/AGRI/CEI/2015-70/0/C5/SC1. Brussels: European Parliament.
- Methfessel, B. (2015). Welche Moral hätten Sie denn gerne – Essen im Konflikt zwischen unterschiedlichen Anforderungen an die Lebensführung. In: Hirschfelder, G., Ploeger, A., Rückert-John, J., Schönberger, G. Was der Mensch essen darf. Springer Fachmedien Wiesbaden 2015: 83-100.
- Methfessel, B. (2005). Soziokulturelle Grundlagen der Ernährungsbildung. Paderborner Schriften zur Ernährungs- und Verbraucherbildung. Paderborn.
- Nitsch H., Röder N., Oppermann R., Milz E., Baum S., Lepp T., Kronenbitter J., Ackermann A., Schramek J. (2017). Naturschutzfachliche Ausgestaltung von Ökologischen Vorrangflächen. Bonn: BfN, 192 p, BfN Skripten 472.
- Niva, M.; Mäkelä, J.; Kahma, N.; Kjærnes, U. (2014). Eating Sustainably? Practices and Background Factors of Ecological Food Consumption in Four Nordic Countries. In: J Consum Policy 37 (4), S. 465–484. DOI: 10.1007/s10603-014-9270-4.
- Nordic Council of Ministers (2006). A better life through diet and physical activity. Nordic Plan of Action on better health and quality of life through diet and physical activity. Short version. Copenhagen. Online verfügbar unter [www.norden.org/publications](http://www.norden.org/publications), zuletzt geprüft am 07.11.017.
- Oppermann, R., Fried, A., Lepp, N., Lepp, T., Lakner, S. (2016). Fit, fair und nachhaltig. Vorschläge für eine neue EU-Agrarpolitik. Eine Studie im Auftrag des NABU-Bundesverbands. Erstellt durch das Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) (Dr. Rainer Oppermann, Anselm Fried, Natascha Lepp, Tobias Lepp) in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro für Naturschutz und Agrarökonomie, Göttingen (Dr. Sebastian Lakner), November 2016.

- Pe'er, G., Lakner, S., Müller, R., Passoni, G., Bontzorlos, V., Clough, D., Moreira, F., Azam, C., Berger, J., Bezak, P., Bonn, A., Hansjürgens, B., Hartmann, L., Kleemann, J., Lomba, A., Sahrbacher, A., Schindler, S., Schleyer, C., Schmidt, J., Schüler, S., Sirami, C., von Meyer-Höfer, M., Zinngrebe, Y. (2017). Is the CAP fit for purpose? An evidence-based fitness check assessment. Leipzig: German Centre for Integrative Biodiversity Research (iDiv), Halle-Jena-Leipzig.
- Pe'er, G., Zinngrebe, Y., Hauck, J., Schindler, S., Dittrich, A., Zingg, S., Tschardtke, T., Oppermann, R., Sutcliffe, L. M.E., Sirami, C., Schmidt, J., Hoyer, C., Schleyer, C. and Lakner, S. (2016). Adding Some Green to the Greening: Improving the EU's Ecological Focus Areas for Biodiversity and Farmers. *Conservation letters* 10(5): 517–530. doi:10.1111/conl.12333.
- Pe'er, G.; Dicks, L. V.; Visconti, P.; Arlettaz, R.; Báldi, A.; Benton, T. G.; Collins, S.; Dieterich, M.; Gregory, R. D.; Hartig, F.; Henle, K.; Hobson, P. R.; Kleijn, D.; Neumann, R. K.; Robijns, T.; Schmidt, J.; Schwartz, A.; Sutherland, W. J.; Turbé, A.; Wulf, F.; Scott, A. V. (2014). EU agricultural reform fails on biodiversity. In: *Science* 344(6188): 1090-1092, doi: 10.1126/science.1253425.
- Sahrbacher, A., Hristov, J., Brady, M. (2017). A combined approach to assess the impacts of Ecological Focus Areas on regional structural development and agricultural land use, *Review of Agricultural, Food and Environmental Studies*, 1-34.
- Steinberg, A. (2011). Scheitert die Ernährungskommunikation? Qualitative Inhaltsanalyse von Printratgebern. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Heidelberg.
- The Netherlands Presidency (2016). Food for the future – the future of food. Discussion paper of the Netherlands Presidency.
- WBAE und WBW – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz und Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik (2016). Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwertung. Gutachten. Berlin.
- WBVE – Wissenschaftlicher Beirat für Verbraucher und Ernährungspolitik (2012). Ist der „mündige Verbraucher“ ein Mythos? Auf dem Weg zu einer realistischen Verbraucherpolitik. Stellungnahme. Berlin.
- WHO Regional Office for Europe (2015). European Food and Nutrition Action Plan 2015-2020. Kopenhagen. Online verfügbar unter <http://www.euro.who.int/en/health-topics/disease-prevention/nutrition/publications/2015/european-food-and-nutrition-action-plan-20152020>, zuletzt geprüft am 15.11.2017.
- WHO Regional Office for Europe (1998). European food and nutrition policies in action. Hg. v. Nancy Milio und Elisabeth Helsing. In: WHO Regional Publications, European Series, No. 73. Copenhagen.